

Der unverwüstliche „Rotor“ wurde einst in Franken erfunden

Zum Ringtausch an die Klebewand

„Rotating Amusement Cylinder“ steht in der Patentschrift aus dem Jahr 1949. Das aus diesem Geistesblitz entstandene Fahrgeschäft – der „Original Rotor“ – dreht sich noch bis heute. Dank der Fliehkraft der rotierenden Trommel kleben die Passagiere wie Fliegen an der Wand, und es sieht so aus, als sollte dieser simpelgeniale Trick auch noch viele Jahre lang Fahrgäste anlocken.

Eigentlich ist der „Rotor“ sogar eine fränkische Erfindung, denn das Patent wurde von dem aus Ebern stammenden Ingenieur Ernst W. Hoffmeister angemeldet. Seit dem Ende der 60er Jahre betreibt die Familie Pluschies das Fahrgeschäft und ist damit nach wie vor auf den Volksfesten der Republik unterwegs.

„Früher gab es sogar mehrere ‚Rotoren‘“, berichtet Alexander Pluschies. Dank der langen Firmengeschichte sei garantiert, dass sich auch die Vertreter der älteren Generationen an ihre Erlebnisse an der rotierenden Wand



Alexander Pluschies setzt mit dem „Rotor“ auf Tradition. Foto: Helldörfer

erinnern. Alles nicht zu wild, Spaß für die ganze Familie und für ängstliche Menschen noch die Gelegenheit, „nur“ zuzuschauen: Dieses Gesamtkonzept hat sich jahrzehntelang bewährt, denn das Fahrgeschäft hat sich immer nur in optischer Hinsicht, aber nicht von der Technik her verändert.

Seit vielen Jahren ist der „Rotor“ auf dem Oktoberfest eine feste Größe, wovon auch die zahlreichen Bilder von weißblauer High Society zeugen. „Paris Hilton ist auch schon einmal mitgefahren“, erinnert sich Alexander Pluschies. Allerdings waren die einzigen Zuschauer ihre Bodyguards, denn die Anlage wurde für diese exklusive Fahrt abgeriegelt.

Selbst eine Hochzeit hat sich schon unter der Wirkung von rund 2G Fliehkraft ereignet: Damit wollte das Paar den Umstand würdigen, dass sie sich einst hier kennengelernt hatten. Sogar der Pfarrer kam mit und ließ sich an die Wand drücken.

28 Umdrehungen pro Minute absolviert die große Trommel, die Geschwindigkeit an der Wand beträgt 23 Stundenkilometer. So wird es auch weiterhin bleiben, wobei die Technik immer dem aktuellen Stand angepasst wird.

Und auch die Außenfassade hat schon mehrfach das Gesicht verändert. Früher erinnerte sie ein wenig an eine riesige Jukebox oder auch an einen Arena-Eingang. Heute trifft



An die Wand gedrückt: Hier verliert Volksfest-Königin Carina dank der Fliehkraft den Boden unter den Füßen. Foto: Bemy Meyer

Technik auf Nostalgie, ganz im Stil des momentan angesagten „Steampunk“-Designs, dem das Volksfest heuer sogar am 9. September ab 18 Uhr einen Themenabend widmet.

Clemens Helldörfer

Infos über den „Rotor“ findet man im Internet auf der Seite www.original-rotor.de